

ERSTER HOF

1 und 2 - SCHEUNEN

Die Scheunen mussten gut belüftet sein, damit das Futter nicht verdirbt. Deswegen sind sie niemals tief gelegen, haben eine breite Öffnung und manchmal ein Dach (Nr. 2). Bevor Sie in Nr. 3 hinabsteigen, sehen Sie oberhalb des Daches von Nr. 2 und dahinter die Schütte, eine Art niedrigen, breiten Schacht, durch den die Trauben geschüttet wurden, die direkt in die Kelter im Weinkeller fielen. So mussten die schweren Wagen während der Weinlese nicht über den zu steilen Weg in den Hof fahren.

3 - WEINKELLER

In der Kelter befindet sich rechts die Öffnung der Schütte, über die die Trauben zugeschüttet wurden. Diese Kelter funktionierte wie ein Hebel. Der Traubensaft floss direkt in einen Dekantierbottich und wurde dann mit Eimern entnommen und in die Fässer zum Gären abgefüllt. Die Nussölmühle aus einem anderen Keller zeugt von der regen wirtschaftlichen Tätigkeit in der Region in den damaligen Zeiten.

4 - STALL

Er lag in der Nähe des Brunnens und des Futtertrogs, und die Tiere konnten ihn verlassen und trinken, ohne den Hof zu überqueren. In diesem Raum konnten bis zu drei Kühe und einige Ziegen gehalten werden. Hier wird eine Sammlung Buttermaschinen gezeigt.

5 - SCHLAFRAUM

Der Kamin liegt nahe am Fenster, damit der für den Zug erforderliche Luftstrom vorhanden ist, und nimmt nur einen kleinen Winkel des Raums ein. Bei schlechtem Wetter konnten die Bauern kleine Arbeiten vor dem Feuer ausführen und dabei von der Helligkeit vom Fenster profitieren. Die beiden Ziegel in der Nähe des Kamins enthielten die harzgetränkten Hanfdochte. Diese Kerzen wurden von einer an der hinteren Kaminwand befestigten Halterung getragen. So drang der Rauch nicht in den Raum.

6 - ESSRAUM

Dies ist ein halb in den Berg gebautes Haus. Nur die hintere Wand mit dem Kamin wird von der gekalkten Felswand gebildet. Hier nahm die

Familie ihre Mahlzeiten ein. Außerdem konnten hier ein oder zwei Betten stehen. Über diesem Raum befand sich der Kornspeicher, denn es war schwierig, das Getreide in einem Keller, der immer etwas feucht ist, aufzubewahren.

7 - KELLER

Der kleinste Keller diente den früheren Besitzern als Lager für die Weinfässer. Dieser Raum wurde bis in die 1970er Jahre als Treffpunkt für die lokale Bevölkerung genutzt.

8 - KLEINER HOF

Dieser Hof konnte als Schafstall verwendet werden. Es war nicht möglich, die Schafe nachts auf den Weiden zu lassen, denn die Zäune waren nicht sehr wirksam gegen Diebe und Wölfe.

ZWEITER HOF

9 - WEINKELLER

Ausstellung zum Herstellungsprozess eines Fasses und der Bearbeitung des Weinstocks und des Weins. Im Gang sind noch der Standort der Kelter und die Öffnung der Schütte zu sehen.

10 - ANBAU

Der Ofen diente zumeist zum Trocknen des Hanfs und des Obstes (Pflaumen, Birnen und Äpfel) und zum Brotbacken. Dieser Raum konnte auch als Waschküche verwendet werden.

11 - KLEINER PFERDESTALL

Die Bauern brachten den Mist mit Hilfe einer Trage nach oben, denn der Weg war für eine Schubkarre zu steil.

12 - GEMEINSCHAFTSRAUM

Hier konnten sich die Menschen an Winterabenden für einen Schwatz und zum Arbeiten versammeln. Am Eingang gab es eine Tür. Der Boden war mit Stroh ausgelegt. Die Bauern waren warm angezogen. Die Körperwärme der dreißig Personen, die sich im Raum aufhalten konnten, reichte aus, um eine Temperatur von 13°C bis 14°C zu erhalten, was im Winter als gemütlich angesehen wurde.



13 - KLEINER STALL

Dies war ein kleiner Unterstand für einen Esel oder ein Maultier. Man beachte den Futtertrog und die beiden Öffnungen zur Belüftung.

14 - WOHNHAUS AUS DEM 19. JAHRHUNDERT

Es besaß vorn einen Speicher unter dem Dach zur Lagerung des Getreides und hinten in den Fels gehauene Alkoven für die Betten. Der Backofen befand sich immer an der Rückseite eines Kamins. Der Rauch entwich durch die Ofentür und stieg direkt in den Kaminschacht, sodass er nicht in den Raum drang.

15 - BRUNNEN- UND SCHACHTRAUM

In diesem Raum befinden sich 3 Arten von Schächten bzw. Brunnen. Der Lichtschacht lässt Licht und Luft in die unterirdischen Räume. Mit dem zweistufigen Brunnen kann man Wasser von der Oberfläche und aus der unteren Ebene pumpen. Der Förderschacht des Gesteins wird nach dem Aushöhlen des Raums wieder geschlossen.

16 - FOSSILIENRAUM

Tuffstein und Muschelsand sind Gesteine marinen Ursprungs. Sie sind 90 bzw. 11 Millionen Jahre alt und bestehen aus Fossilien.

17 – UNTERIRDISCHE KAPELLE

Dieser teilweise unter der Kirche gelegene Keller war ursprünglich ein unterirdischer Steinbruch. Die große Öffnung oben ist ein Förderschacht, über den mit Winden der Muschelsand nach oben gebracht wurde. Die Dorfkirche wurde während der Religionskriege (16. Jh.) in Brand gesetzt, und wir vermuten, dass in dieser Zeit dieser Steinbruch in eine Kapelle umgewandelt wurde. Drei gotische Bögen, ein Kreuz und Nischen für Statuen sind in den Fels gehauen. Der Raum selbst ist kreuzförmig. Die in gerader Linie nebeneinander liegenden Löcher sind Öffnungen für Balken.

18 & 20 – WOHNHÄUSER AUS DEM 20. JAHRHUNDERT

Diese Räume, ursprünglich Unterkünfte für Landarbeiter oder alte Menschen, wurden bis Anfang des 20. Jahrhunderts bewohnt. Sie wurden modernisiert und dienten von 1979 bis 1984 als Anbau an die Dienstwohnung des Wachdienstes als Zimmer, Büro oder Bibliothek.

19 - HÖHLENWOHNUNGEN WELTWEIT

Entdecken Sie die Höhlendörfer in Frankreich und in der ganzen Welt.

Vielen Dank für Ihren Besuch, bis bald!

Musée du Village Troglodytique de Rochemenier

14 rue du musée, 49700 Louresse-Rochemenier – France

Tel: 33 / (0)241 59 18 15 / email: visite@troglodyte.fr

internet: www.troglodyte.fr / Facebook 

Bitte nichts auf den Boden werfen. v2



DE

Das Dorf Rochemenier besteht aus etwa 250 unterirdischen Räumen, die sich auf annähernd vierzig Höfe verteilen. Diese wurden im Zuge der wachsenden Bevölkerung und des Aufkommens neuen Bedarfs sukzessive ausgehöhlt.

Die älteste Anlage stammt anscheinend aus dem 13. Jahrhundert. Das unterirdische Dorf wurde dann bis ins 19. Jh. allmählich immer größer.

Der Fels ist tertiärer Muschelsand. Diese Art Kalksand diente der Bodenverbesserung, indem er die Säure im Boden neutralisiert.

Sie besichtigen hier einen Teil des Dorfes: zwei Höfe, die 1967 zur Besichtigung freigegeben und Anfang des 20. Jahrhunderts aufgegeben wurden. Die Gegenstände, Möbel, Werkzeuge und Fotografien zeigen das Leben der letzten Bewohner.

Wenn Sie den Kalksandbogen durchschritten haben, betreten Sie den Hof des ersten Bauernhofs. Der ursprüngliche Eingang befindet sich rechts oben im Hof, wo ein großes Tor steht. Von dieser Stelle hat man den besten Blick von außen auf den Bauernhof, der aus Ende des 17. oder Anfang des 18. Jahrhunderts stammt.

Im Dorf Rochemenier ist alles das Ergebnis der Arbeit des Menschen. Oberhalb befindet sich die Ebene. Ursprünglich hatten die Bauern hier einen Garten. Zunächst haben die Bauern den Hof, eine Art großen Übertage-Steinbruch, ausgehoben, dann rund um ihn herum die unterirdischen Häuser als Wohnungen für die Menschen, Unterstand für Tiere und Material und als Arbeitsstätte gegraben.



*Die Gegenstände sind empfindlich,
helfen Sie uns, sie möglichst lange zu bewahren.
Behandeln Sie sie vorsichtig!*